

Film Elternschule

Das Ausbildungszentrum für Laktation und Stillen bietet evidenzbasiertes Fachwissen. Hauptsächlich für medizinisch/pflegerisches Personal, aber auch für alle anderen Interessierten, die mit Familien, Kleinkindern und Säuglingen arbeiten. Seit 1994 sind wir am Puls der Wissenschaft um unseren Teilnehmern in ihrer täglichen Arbeit zu helfen.

Im Rahmen unserer verschiedenen Tätigkeiten haben wir mit vielen Familien zu tun, die ein Risiko haben, die im Film gezeigten Problemstellungen zu entwickeln.

Wir sehen zwei kritische Punkte:

- die Art der Therapie, und
- dass sie hier als sinnvolle allgemeine Erziehungsmethode vorgestellt wird.

Zunächst mal ist es eine gute, wichtige und richtige Sache, dass Familien in Not nicht alleine gelassen werden.

Aber die Art und Weise in der dies im Film geschieht, ist nicht mehr zeitgemäß. Es ist ein bitteres Armutszeugnis für unser Land, dass im Deutschland des Jahres 2018 noch immer Erziehungs-/Therapie-Methoden propagiert werden die in das Repertoire von Diktaturen gehören.

Die vorgestellten Techniken sind keinesfalls von der Fachwelt so anerkannt wie im Film und in der begleitenden Presse behauptet. Erklärungen dazu hat der renommierte Kinderarzt [Dr. Renz-Polster](#) geschrieben.

Unter Elternschule versteht man üblicherweise den Ort, an dem ganz normale Eltern von ganz normalen Kindern etwas über Säuglingspflege oder Ähnliches lernen. Daher suggeriert bereits der Titel des Filmes, dass die in der Klinik angewandten Methoden eigentlich für alle Kinder sinnvoll sind. Der Eindruck wird gleich zu Beginn untermauert, indem erklärt wird: „Ich muss nicht warten, bis ich mit dem Rücken zur Wand stehe. Theater gibt es sowieso, also lieber gleich Grenzen setzen“ In den Lehrvorträgen für die Eltern wird das Kind als Feindbild aufgebaut. So wird z.B. zu dem nonverbalen Kommunikationsvermögen der Kinder gesagt „die ziehen nicht ohne Waffen in den Kampf“. Das familiäre Miteinander soll also nicht als stärkendes Zuhause sondern als Kriegszone betrachtet werden.

Die gezeigten Methoden unterstützen weder Mütter noch Kinder in ihren natürlichen Kompetenzen. Geredet wird über Bindung und liebevolle Konsequenz. Gezeigt wird aber – hauptsächlich an Säuglingen und Kleinkindern - eine Verhaltenstherapie, die wie Folter wirkt, weil jede liebevolle Begleitung der Kinder behindert wird.

Der [Deutsche Kinderschutzbund](#) hat ebenso eine fundierte Kritik geäußert, wie auch der [Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener](#).

An keiner Stelle wird darüber geredet, welche Umstände die einzelnen Probleme in den verschiedenen Familien vielleicht ausgelöst haben. Eine psychotherapeutische Behandlung der Eltern wird nicht erwähnt, stattdessen sehen wir fragwürdige Lehrvorträge.

An keiner Stelle wird anerkannt, dass Menschen unterschiedlich sind, die Behandlung ist für alle gleich. Die Eltern müssen nicht nur bedingungslos ihre Kinder, sondern auch sich selbst ausliefern. Am Ende stehen Kinder, die dressiert sind zu gehorchen und Eltern die Beziehung und Verantwortung abgegeben haben.

Es gibt viele andere, bessere Möglichkeiten, diesen Familien zu helfen.

Systemische und bindungsorientierte Familientherapie z.B. wäre keine reine Symptombehandlung. Leider ist der Zugang oft mit Hürden verbunden, nicht überall und schon gar nicht zeitnah und unkompliziert bekommen Familien in Deutschland die Hilfe, die sie brauchen.

Darum kann der Film „Elternschule“ ein Geschenk für uns alle sein. Es entwickelt sich jetzt eine Diskussion darüber, welcher Umgang mit Kindern und Familien in schwierigen Situationen sinnvoll ist. Das ist auch überfällig, denn die Probleme nehmen zu. Erzieher, Lehrer, alle die mit Kindern zu tun haben, können ein Lied davon singen. Wir alle, als Gesellschaft, sollten uns fragen, was wir wollen. Ob wir überall einfach den Anpassungsdruck erhöhen und die Familien mit den Problemen mehr oder weniger alleine lassen; oder ob wir anfangen, Menschen individuell zu betrachten und die Probleme abfangen, bevor sie übermächtig werden.

Wenn wir Familien am Anfang des Lebens in ihrem Bindungsaufbau besser unterstützen, geben wir den Müttern/Eltern die Möglichkeit ihre intuitiven elterlichen Kompetenzen zu nutzen und gar nicht erst so schwierige Situationen entstehen zu lassen. Junge Familien in Deutschland brauchen dringend mehr Unterstützung, insbesondere bei schwierigen Startumständen.

Das Ausbildungszentrum für Laktation und Stillen setzt sich dafür ein, die Prävention zu stärken, damit es weniger Menschen gibt, die so verzweifelt sind, dass sie sogar ein Programm wie das der Gelsenkirchener Klinik durchlaufen.